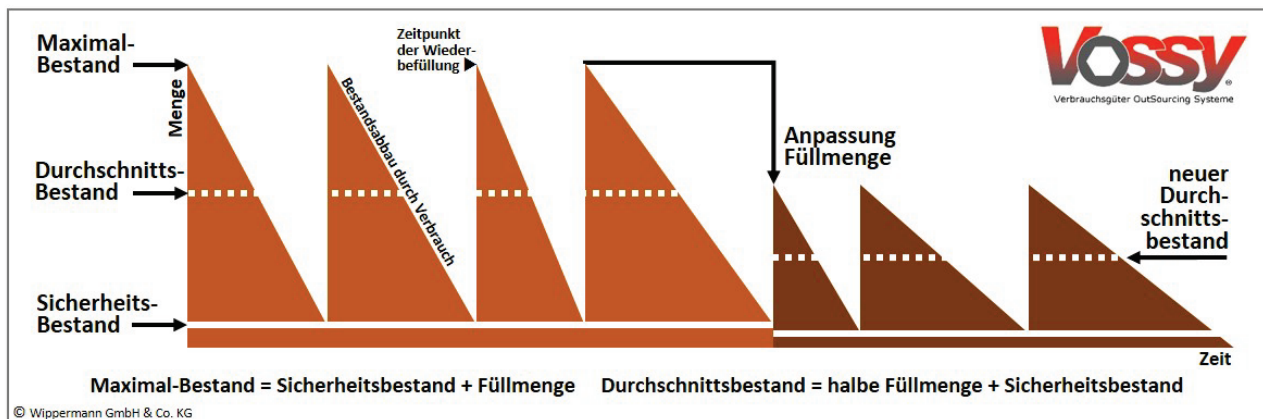


INVENTUR bei Schüttgütern?

Wir versorgen unsere Kunden mit Verbrauchsgütern, die sich im Produktionsprozess „verzehren“, für Reparatur und Instandhaltung eingesetzt werden oder als Werkzeuge dienen. Schrauben und Normteile sind klassische Beispiele für diesen Artikel-Typ, der gern auch als C-Teil oder MRO-Artikel bezeichnet wird (maintenance-repair-operation). Selbst wenn der Artikel Stücklistenbestandteil für ein Halb- oder Fertigerzeugnis ist und als Einbauteil weiterverkauft wird, so behandeln die meisten unserer Kunden dieses Material als Schüttgut und verfahren kalkulatorisch entsprechend.

Zur Gestaltung der Versorgungslösung stellen wir bereits bei der Planung des Material- und Mengengerüsts sicher, dass das Artikelspektrum den wesentlichen Charakteristika solcher Verbrauchsgüter genügt: dauerhafter Bedarf, regelmäßiger Abfluss, geringer Wertanteil im Prozess wie ggfs. auch im Endprodukt, keine Entnahmebuchungen, verbrauchsgesteuerte Disposition, keine Lagerzugangsbuchungen. Komponenten und Teile, die unsere Kunden einzeln erfassen und bedarfsgerecht disponieren müssen, gehören damit nicht in das System.

Die Pflege des Systems erfolgt nach vereinbarten Rhythmen und Aufgabenbeschreibungen:



Die Grafik oben zeigt für einen Beispielartikel, dass jedes erneute Auffüllen des Lagermittels mit der vereinbarten Füllmenge immer wieder zum selben Maximalbestand führt. Der Sicherheitsbestand stellt sich automatisch ein, weil unser Service-Mitarbeiter oder der Anwender selbst meist der sog. „Bodenseh-Methode“ folgt: Sobald der Behälter relativ leer erscheint, wird disponiert. Wir schätzen diesen Bestand auf ca. 10 bis 15% der Füllmenge maximal. Aus der Grafik ist ebenfalls ersichtlich, wie bei nachhaltiger Bedarfsveränderung zu verfahren ist: Im Beispiel reduziert sich die Füllmenge, ggfs. ist ein kleineres Lagermittel bereitzustellen. Die Informationen über derartigen Anpassungsbedarf, auch zu höheren Füllmengen, kommen vom Kunden.

Angesichts der Vielfalt des Mengengerüsts für Teile gemäß dieser Definition stellt sich die Frage, welchen Aufwand unsere Kunden bei der Inventur treiben müssen. Für ein vergleichbares Material-Spektrum aus einer anderen Branche halten die Finanzbehörden eine pragmatische Lösung parat: Im Bereich der Gastronomie und Hotellerie etwa kann der Bestand an Besteck und Bettwäsche als Festwert pauschal behandelt werden, eine Einzelaufnahme ist nicht erforderlich. Dieses Vorgehen empfehlen wir auch für unser Versorgungssortiment, zumal hier der Verbrauch erheblich transparenter ist.

Sie erhalten von uns zum Bewertungsstichtag eine EXCEL-Liste, die für alle bewirtschafteten Artikel die folgenden Daten enthält: Artikel-ID und -Bezeichnung, aktuelle Füllmenge, letzter Einkaufspreis. Bewertung und Summierung ergeben den Gesamtwert aller Füllmengen. Aus der Hälfte dieses Wertes zuzüglich des oben genannten Anteils für den Sicherheitsbestand errechnet sich so der Festwert des Materiallagers, das aufwendige Zählen kann entfallen.

Diese Empfehlungen sind unverbindlich! Die Akzeptanz durch die Finanzverwaltung ist nicht garantiert. Es ist daher erforderlich, dass in jedem Einzelfall der Steuerberater oder Wirtschaftsprüfer konsultiert wird. (Siehe dazu auch WP-Handbuch 2012, S. 426, 427)